

Aus: Volkshochschule Hildesheim (Hrsg.), St. Michaelis zu Hildesheim, Hildesheim 2010, S. 197-206.

Das „British Free Corps“ in der SS-Schule „Haus Germanien“ in Hildesheim

Marko Jelusic

Im ehemaligen Michaeliskloster, in welchem bis 1943 eine Nervenheilanstalt untergebracht war, befand sich nach der Verschleppung und Ermordung vieler der dortigen psychisch Kranken und geistig Behinderten zwischen September 1943 und März 1945, die SS-Führungsschule „Haus Germanien“. In den Räumlichkeiten dieser Schule war von Februar bis Oktober 1944 auch ein britisches SS-Freiwilligenkorps untergebracht.

Zur Quellenlage

Viele Mythen aber auch Wahrheiten ranken sich um diesen Abschnitt der neueren Geschichte Hildesheims. Dies spiegelt sich vor allem in Aussagen von Zeitzeugen wider.¹ Aufgrund der nach wie vor spärlichen Quellenlage und dem Abstand, den viele Hildesheimer in der Zeit von 1943—1945 gegenüber dieser SS-Einrichtung wahrten,² war der Nährboden für Mythen und Gerüchte gegeben, was es schwierig macht den Wahrheitskern zu ermitteln.

Die Geschichte des British Free Corps (BFC) ist durch die Ausarbeitungen von Adrian Weale, „Renegades: Hitlers Englishmen“ (2002), meiner Ansicht nach recht gut aufgearbeitet worden. Die Quellenlage zu dieser Einheit ist wegen ihrer unbedeutenden Rolle und der durch die Kriegseinflüsse ohnehin schlechten Aktenlage der Jahre 1943 bis 1945 nicht sonderlich gut, doch war der englischen Regierung nach dem Krieg sehr daran gelegen, die Umstände dieser Einheit aufzuklären und die Verantwortlichen zum Teil wegen Hochverrats vor Gericht zu stellen.

Weales Ergebnisse wurden zudem in einer Dokumentation im englischen Fernsehsender „Channel 5“ im Jahr 2002 präsentiert. Diese dokumentiert auch seine Recherchetätigkeit. So werden Szenen ausgestrahlt, in welchen Weale ehemalige Mitglieder des BFC ohne ihr Wissen bei Gesprächen gefilmt hat. In Deutschland ist diese Einheit der Waffen-SS weitestgehend unbekannt; aus verständlichen Gründen ist sie aber in den angelsächsischen Ländern von hohem Interesse. So existieren fast nur im Ausland Publikationen über diese Einheit, und das macht es schwer, an die betreffende Literatur heranzukommen.⁴

Das „Haus Germanien“ bildete bis vor kurzem immer noch einen nicht zu unterschätzenden weißen Fleck in der Stadtgeschichte Hildesheims. Umso erfreulicher war es, im Bundesarchiv für Militärgeschichte in Freiburg/Breisgau und im Bundesarchiv Berlin/Lichterfelde durch umfangreiche Archivrecherchen des Verfassers mehrere Primärquellen über die Einrichtung und die

Tätigkeiten des „Hauses Germanien“ auch im Zusammenhang mit dem „BFC“ ausfindig machen zu können.

Der vorliegende Beitrag beschäftigt sich zwar nur am Rande mit dem Haus Germanien, doch da diese Institution geraume Zeit Hauptquartier für das BFC war, wird der Leser zum besseren Verständnis in diesem Kapitel auf der Grundlage der neuen Quellen eine Erläuterung zu dieser Einrichtung finden. Die Aufarbeitung der Geschichte des „Haus Germanien“ im St. Michaeliskloster, wird in einem anderen umfangreichen Rahmen in naher Zukunft veröffentlicht.

Vom „Germanenheer“ zum Vielvölkerheer

Die SS stand von Anfang an in Konkurrenz zur Wehrmacht, welcher Hitler zugesichert hatte, „alleiniger Waffenträger“¹ des Reiches zu sein. So durfte die SS anfangs nur eine geringe Zahl von Rekruten aufnehmen, da der Wehrmacht eine höhere Priorität zugemessen wurde.² Mit Kriegsbeginn im September 1939 änderte sich dies. Schon im Dezember wurde unter Leitung von SS-Obergruppenführer Gottlob Berger⁷ eine Institution mit dem Namen „Ergänzungsamt der Waffen-SS“⁸ ins Leben gerufen, welche es sich zur Aufgabe gemacht hatte, „Volksdeutsche“ außerhalb der Reichsgrenzen zu rekrutieren. Somit umging man die Regelungen im Inneren des Deutschen Reiches und konnte die Kontingente aufstocken. Mit der „Operation Weserübung“, dem Überfall auf Dänemark und Norwegen, und dem „Fall Gelb“, dem Überfall auf die

Beneluxländer und Frankreich im Jahr 1940, gerieten immer mehr Staaten unter deutsche Besatzung, die nach der nationalsozialistischen Weltanschauung „germanisch“ waren oder entsprechend dieses Weltbildes germanische Minderheiten beherbergten. Anfangs war die Waffen-SS bei der Rekrutierung von ausländischen Freiwilligen noch sehr wählerisch und bestand penibel auf die germanische Abstammung der Rekruten — dies ist vor allem auf den „Reichsführer-SS“ Heinrich Himmler zurückzuführen - und überwies alle „nicht-arischen“ Freiwilligen (zum Beispiel Wallonen) an die Wehrmacht. Doch mit den katastrophalen Verlusten an der Ostfront, welche kaum auszugleichen waren, und der sich somit abzeichnenden Kriegswende wurden ab 1943 alle Beschränkungen aufgelöst, da man sich solch einen Luxus nicht mehr leisten konnte.

Das „Erfolgsrezept“ zur Rekrutierung war Hitlers Aufruf, in welchem er die „Völker Europas“ zu einem „Kreuzzug gegen den Bolschewismus“ zu den Waffen rief.⁹ Aufgrund der anfänglichen Erfolge des „Unternehmens Barbarossa“, des Angriffs auf die Sowjetunion, traten so 1941 viele ausländische Freiwillige der SS bei und verpflichteten sich zu einer zweijährigen Dienstzeit. „Germanische Freiwillige“ erhielten nach der zweijährigen Dienstzeit die deutsche Staatsbürgerschaft und sollten bei vierjähriger Dienstzeit nach dem „Endsieg“ einen Bauernhof im Osten erhalten.¹⁰ 1943 war die Bilanz für viele SS-Freiwillige nach schweren Verlusten und zwei russischen Wintern mehr als ernüchternd; zudem war kein erfolgreiches Ende mehr abzusehen, weshalb nur wenige ihren Dienst verlängerten. So wendete man sich in der Waffen-SS nun wieder fast verworfenen Plänen zu, wie zum Beispiel der Bildung eines SS-Verbandes, in welchem freiwillige Briten ihren Dienst leisten sollten, um die stark angeschlagenen Verbände der Waffen-SS wieder aufzufrischen und so das Potenzial, das die Kriegsgefangenlager beherbergten, zu nutzen. Waren bis Ende des Krieges in der regulären Wehrmacht nur Soldaten deutscher Staatsangehörigkeit zugelassen und die Freiwilligenverbände ihnen nur unterstellt, so war davon in der Waffen-SS nichts mehr zu erkennen. Dort dienten neben den „Volksdeutschen“¹¹ bis zur Kapitulation 1945 Freiwilligenverbände „germanischer Abstammung“ mit folgender personeller Zusammensetzung: Briten, Dänen, Flamen, Niederländer, Norweger, Schweden, Schweizer. In den Einheiten „fremdvölkischer Abstammung“ fanden sich dann folgende Gruppen: Albaner, Bulgaren, Esten, Finnen, Franzosen, Inder, Italiener, Kaukasier, Kosaken, Kroaten, Letten, Osttürken, Rumänen, Russen, Spanier, Ukrainer, Ungarn, Wallonen, Weißrussen.¹²

Kurz sei erwähnt, dass nicht alle ausländischen Freiwilligen für ein Europa unter deutscher Führung kämpften. Die Freiwilligen oder die Staaten, die sich dem „Kreuzzug gegen den Bolschewismus“ anschlossen, waren von vielen Faktoren beeinflusst. In fast allen europäischen Staaten dieser Zeit, ob demokratisch

oder faschistisch, gab es in Teilen der Bevölkerung und Regierung antibolschewistische Flügel.

Besonders die Staaten in Osteuropa sahen in der Sowjetunion eine wirkliche Bedrohung oder wollten Gebiete aus früheren Auseinandersetzungen zurück erlangen. Die ethnischen Gruppen im westlichen Teil der Sowjetunion sahen die Deutschen und ihre Verbündeten als lang ersehnte Befreier von der stalinistischen Terrorherrschaft und wollten ihre Unabhängigkeit. In den westeuropäischen Ländern fürchtete man sich, im Fall einer deutschen Niederlage an der Ostfront, vor einem unaufhaltsamen Ansturm der Sowjetunion auf Westeuropa.

Erste Planungen betreffend eines englischen SS-Verbandes

John Amery¹⁴ war der Hauptinitiator für die Aufstellung des späteren BFC. Mitte 1942 fing er an in Kriegsgefangenenlagern für die von ihm unter der Schirmherrschaft des Oberkommandos der Wehrmacht aufgestellte Einheit „The British Legion of St. George“¹¹ (Britische Legion des Heiligen Georg) für den Feldzug gegen die Sowjetunion Rekruten zu werben.“ Als Vorbild dienten ihm hier die schon von den Deutschen aufgestellten Freiwilligenverbände, wie zum Beispiel die „Legion des volontaires français contre le bolchévisme“ (Französische Freiwilligenlegion gegen den Bolschewismus). Wie die anfänglichen Versuche der Waffen-SS scheiterte auch Amerys Versuch kläglich. Von den Tausenden Engländern, welche sich in deutscher Kriegsgefangenschaft befanden, konnte Amery gerade etwa zehn Freiwillige rekrutieren.¹⁷

Im Winter 1943 wurde der SS-Führung klar, dass dieses Vorhaben auf Dauer zum Scheitern verdammt war, wenn sich nichts ändern würde.¹⁸ So entzog man Amery dieses Projekt und unterstellte es ab dem 1. Januar 1944" ganz der Waffen-SS. Hans Werner Roepke,²⁰ SS-Hauptsturmführer, bekam nun die Aufgabe eine richtige Einheit zu formieren.

Die Aufstellung des „British Free Corps“ und die Versetzung von Berlin nach Hildesheim

Eine der ersten Aufgaben in Verbindung mit den nun nur noch sechs verbliebenen Mitgliedern war es, einen geeigneten Namen für die Einheit zu finden.²¹ Wegen der religiösen Andeutung in der bisherigen Bezeichnung, „The British Legion of St. George“, fanden Roepke und die Freiwilligen diesen Namen unpassend.²² So schlug man von deutscher Seite den Namen „British Legion“ vor. Die Bezeichnung Legion war zu dieser Zeit bei Freiwilligenverbänden üblich. Doch es existierte bereits in England eine Veteranenvereinigung des Ersten Weltkrieges, welche diesen Titel trug.²³ Angeregt durch andere Freiwilligeneinheiten, wie zum Beispiel das „Freikorps Dänemark“, entschied man sich dann für die Bezeichnung „British Free Corps“ (Britisches Frei-Corps), welche sich jedoch nicht ganz durchsetzte.²⁴ Bis heute befinden sich alle erwähnten Bezeichnungen im Umlauf, doch nur die letzte ist die reguläre.

Am 1. Januar 1944²⁵ wurde das BFC offiziell in Berlin gegründet. Durch Roepke bezog es Anfang Februar²⁶ sein erstes wirkliches Hauptquartier im „Haus Germanien“. Dieses befand sich seit September 1943 in den Räumlichkeiten der ehemaligen Nervenheilanstalt²⁷ im St. Michaeliskloster in Hildesheim.

„Haus Germanien“

Das „Haus Germanien“ war eine SS-Führungsschule und hatte die Aufgabe, germanische SS-Freiwillige ideologisch unter den Aspekten der nationalsozialistischen Weltanschauung zu schulen, die Teilnehmer sozusagen auf die Anforderungen eines „Weltanschauungskrieges“ vorzubereiten.

Der Auftrag des Hauses Germanien wird in einem Schriftstück mit dem Titel „Raumprogramm für das ‚Haus Germanien‘ in Hildesheim“ in den ersten Planungen Ende 1942 wie folgt beschrieben: „Aufgabe des ‚Haus Germanien‘ ist die Heranbildung des gesamten Führernachwuchses für die Germanische Schutzstaffel. Ziel der 2-3 Monate dauernden Lehrgänge ist vorwiegend die politische und weltanschauliche Erziehung; an praktischer Ausbildung kommt ferner Sport und Geländedienst hinzu, die den Führeranwärter befähigen sollen, den Dienst eines Sturmes der Germanischen Schutzstaffel selbstständig zu leiten.“²⁸

Die Lehrgänge wurden vorher in Potsdam, im Polizeihaus Kurmark, in einer Gruppengröße von 27 bis 30 Mann abgehalten. Diese Örtlichkeit konnte aber nicht mehr genutzt werden.²⁹ So suchte man nun nach einer dauerhaften und größeren Unterkunft, weil der Bedarf an Führernachwuchs stetig anstieg.³⁰ Daher wurden nun für die neue Einrichtung 30 bis 40 Mann Stammpersonal und eine Lehrgangsbelegung von ca. 150 Mann einkalkuliert.

Von Anfang an stand das Michaeliskloster in Hildesheim im Zentrum der Planungen. Nach der Akte im Berliner Bundesarchiv kam die Intention weniger vom SS-Hauptamt selbst.

Meines Erachtens kam sie vielmehr von Gauleiter Lauterbacher, der diese Institution in" seinem Einflussbereich haben wollte. In einem Aktenvermerk zu einer Unterredung mit dem SS-Hauptsturmführer Elsen³¹ vom 15. Dezember 1942 ist folgendes zu lesen: „Gauleiter Lauterbacher hat im Einvernehmen mit dem Regierungspräsidenten SS-Staf. Dr. Bindig in Hildesheim für weltanschauliche Schulungszwecke der Schutzstaffel die Verwendung einer bisherigen Irrenanstalt in Hildesheim in Aussicht gestellt.“³²

Lauterbacher besuchte in seiner Amtszeit als Gauleiter zweimal die St. Michaeliskirche. Das erste Mal besichtigte er St. Michael und die Bernwardskrypta am 19. März 1941. Dabei bekundete er großes Interesse an dem Bauwerk.³³ Das zweite Mal besuchte Lauterbacher St. Michael im Jahr 1942/1943³⁴ und sah sich die Örtlichkeit nochmals unter dem Aspekt der Einrichtung des Hauses Germanien an. An diese Besuche erinnert sich nach dem Krieg Pastor Degener wie folgt: „Zweimal war der Gauleiter Lauterbacher da zur Besichtigung. Er war zwar sehr freundlich zu mir. Ich wurde sogar

mit ihm zusammen fotografiert und somit in der Zeitung zur Schau gestellt zum großen Hallo der Gemeinde. Aber es war ja so klar, Lautenbacher besichtigte die Kirche und das Grundstück, um es später im Zusammenhang mit dem Kloster, das SS-Führungsschule für ausländische SS-Führer, Haus Germania, wurde, selber in Regie zu nehmen."³⁷ Neben den vorhandenen Räumlichkeiten im Michaeliskloster wird die Nähe zu St. Michael, einem ottonischen Bau, für die SS aus ideologischen Gründen nicht uninteressant gewesen sein.³⁶

Die Heil- und Pflegeanstalt, welche sich zu diesem Zeitpunkt noch in den Räumlichkeiten des St. Michaelisklosters befand, spielte in den Augen der NS-Funktionäre keine Rolle und konnte dieses Unternehmen nicht aufhalten. So heißt es weiter in dem Dokument vom 15. Dezember 1942: „Der zuständige Landeshauptmann und die Anstalt selbst sind hiervon nicht unterrichtet. Dies soll durch

den Gauleiter selbst erst dann geschehen, wenn die Angelegenheit spruchreif geworden ist. Die Anlage ist z. Zt. noch belegt, kann aber, falls das Bauvorhaben zum Zuge kommt, bis Ende Januar 1943 geräumt werden." Am Ende wird nochmals hervorgehoben: „Es dürfte zweckmäßig sein, diese Feststellungen ohne Unterbrechung der Anstalt ausschließlich bei dem Sachbearbeiter des Regierungspräsidenten in Hildesheim vorzunehmen."³⁷

Bis zum 17. Dezember 1942 hatte der Reichsführer-SS Heinrich Himmler seine Zustimmung für dieses Projekt gegeben.³⁸ So konnten die Umbaumaßnahmen, finanziert durch die Parteikasse der NSDAP,³⁹ Anfang des Jahres 1943 beginnen. Am 29. September 1943 erfolgte die Inbetriebnahme



Barockportal des St. Michaelisklosters im Winter 1943 (Niedersächsisches Amt für Denkmalpflege, Fotothek der Bau- und Kunstdenkmalpflege)

der Einrichtung.⁴⁰ Die Schule führte daraufhin die Dienststellenbezeichnung: „Der Reichsführer-SS - Germanische Schutzstaffel - Haus Germanien" und war der Amtsgruppe D/Germanische und Freiwilligen-Leistelle/SS-Hauptamt unterstellt.

SS-Hauptsturmführer Petzold, der schon den Aufbau mit geplant hatte, wurde erster von vier Kommandanten, welche das Haus Germanien führten. Zwölf Tage vor der Bombardierung Hildesheims und der Zerstörung des Michaelisklosters, wurde ein Hauptteil des Stammpersonals, wie Angehörige einer seit Ende 1944 dort untergebrachten Baukompanie, zum SS-Einsatzbataillon Niemegk versetzt.⁴¹

Vergleichbare Institutionen dieser Zeit waren zum Beispiel das SS-Ausbildungslager in Sennheim (Eisass, frz. Cernay), in welchem holländische Freiwillige auch ideologisch geschult wurden.

Rekrutierungs- und Propagandaarbeit in eigener Uniform

Die schon im Januar 1944⁴² geordneten 800 speziellen SS-Abzeichensätze für das BFC trafen einige Tage vor Adolf Hitlers 55. Geburtstag bei der Einheit ein.⁴³ Noch bis zum Abend des 19. April war ein Schneider damit beschäftigt die Abzeichen an die Uniformen zu nähen.

Als Grunduniform diente eine deutsche Wehrmachtuniform, an welcher dann die entsprechenden Abzeichen des BFC angefügt wurden. Die Uniform erhielt einen Ärmelstreifen mit dem Namen des Freikorps in Englisch in gotischer Schrift, welches am linken Arm zu tragen war. Darüber befand sich der traditionelle Union Jack. Über dem allen, in Schulternähe, sah man dann das deutsche Hoheitszeichen mit Reichsadler und Hakenkreuz. Zudem waren am rechten vorderen Kragenspiegel noch drei liegende heraldische Leoparden angebracht, welche der „British Royal Standard" entnommen wurden.⁴⁴

In einem Verordnungsblatt der Waffen-SS vom 15. Februar 1944⁴⁵ sind alle Einheiten der Waffen-SS aufgezählt, die berechtigt waren einen Ärmelstreifen mit dem Namen ihrer Einheit zu tragen. In der letzten Auflistung dieser Art befinden sich auch „Legionen", ausländische Freiwilligenverbände.

Zu diesem Zeitpunkt lag die Gründung des BFC schon ca. eineinhalb Monate zurück. Doch fehlt diese Einheit in der Auflistung des Verordnungsblattes, da die Berechtigung mit der Verleihung des Ärmelstreifens einherging und diese erst im April des

selben Jahres erfolgte.

Am 20. April, Hitlers Geburtstag, hielt Roepke eine Rede vor den Mitgliedern des BFC, und sie bekamen ihre Waffen und Lohnbücher. Roepke teilte ihnen nach mehreren Beförderungen mit, dass er die Vorbereitungsphase für abgeschlossen halte und man sich nun mit der Anwerbung neuer Mitglieder beschäftigen müsse.⁴⁶ Als das BFC nach Hildesheim versetzt wurde, umfasste es gerade einmal acht Mitglieder.⁴⁷ Nach dem 20. April bekamen die Mitglieder des BFC den Auftrag, in ihre früheren Kriegsgefangenenlager zu reisen und dort neue Rekruten zu werben. Ein Mitglied verblieb in Hildesheim und ein weiteres reiste nach Berlin und sollte dort mit den neuen Rekruten Aufnahmetests durchführen. Doch die neuange



Uniformbluse eines Mitgliedes des „British Free Corps", Rekonstruktion (Wikipedia)

worbenen Mitglieder waren nicht von der Art, wie man sie sich vorgestellt hatte. Viele wollten die Vorzüge genießen, und so mancher nutzte die Chance so der Deutschen Militärjustiz zu entkommen. Bis Ende Mai waren wieder alle vorherigen Mitglieder und die Neuzugänge in Hildesheim. Dort waren nun manche damit betraut Flugblätter zu entwerfen, welche in Kriegsgefangenenlagern verteilt oder über den Fronten der Alliierten abgeworfen wurden. Andererseits wurden Ansprachen verfasst, welche über die

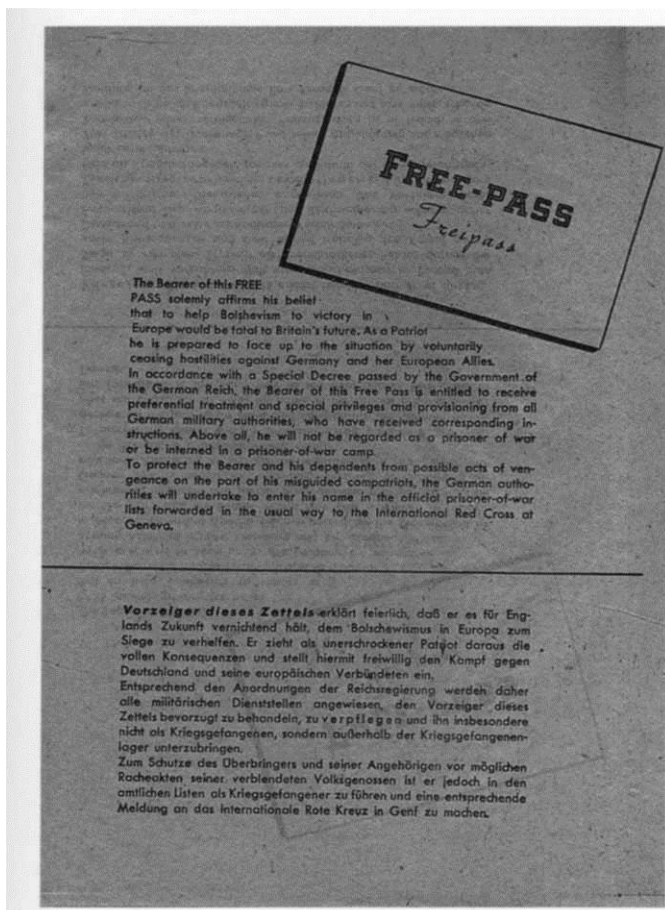


Propagandaplakat des British Free Corps (images.google)

deutschen Propagandasender, die in England zu hören waren, ausgestrahlt wurden, um neue Mitglieder zu werben oder dem Kriegswillen der Engländer zu schaden.⁴⁸ Doch auch dies war, trotz absichtlich verschlechterter Lagerbedingungen, wenig von Erfolg gekrönt. Auch wenn man Soldaten, welche gezwungen wurden, kaum gebrauchen konnte, versuchte man auch dies. Eine wirkliche Eingliederung in eine kämpfende Truppe befürwortete man zuerst nicht, da der Propagandawert nach Einschätzung des SS-Hauptamtes weit höher war als der militärische Nutzen. Doch die Mitgliederzahl schwankte hin und her. Durch ein Mitglied namens Freeman, das versuchte seinen Kameraden die Lage vor Augen zu führen, verließen wieder mehrere Mitglieder des BFC die Einheit.

Im Militärarchiv in Freiburg haben sich keine Flugblätter oder Anwerbeplakate des BFC erhalten. Durch einen Zufall stieß ich auf Reinhard Danner und Dr. Klaus Kirchner, die leidenschaftlich Feindflugblätter sammeln. Sie schenkten mir ein für meine Arbeit nicht uninteressantes Flugblatt und informierten mich zudem umfassend über diesen Bereich der Geschichte, wofür ich mich an dieser Stelle herzlich bedanken möchte.

Das hier abgebildete Flugblatt^{*1} wurde im Dezember 1944 während der Ardennenschlacht über englischen Stellungen abgeworfen. Zum einen zeigt es eine Besonderheit in der Art des Textes, mit welchem man englische Soldaten zur Übergabe bewegen wollte. Zum anderen existiert zu diesem Flugblatt eine Auffindmeldung¹ der Engländer, aus welcher man erfährt, wie sie es von seiner Wirkung her einschätzten. Ob es von Mitgliedern des BFC verfasst wurde, lässt sich anhand des Flugblattes nicht genau feststellen. Doch muss man bedenken, dass man für das Verfassen von Flugblättern fast nur Personen heranzog, welche die jeweilige Sprache auch als Muttersprache beherrschten. Dies war für die Wirkung des Flugblattes von immenser Bedeutung, da die feindlichen Soldaten sofort erkannt hätten, ob einer ihrer Landsleute solch einen Text verfasst hatte oder ein Deutscher. Da es nicht so viele englische Muttersprachler in deutschen Diensten zu dieser Zeit gab, ist es nicht auszuschließen, dass dieses Flugblatt aus der Feder eines BFC Mitglieds stammt.



Flugblatt von 1944 (Privatarchiv Marko Jelusic)

Der Text des Flugblattes versucht, die englischen Soldaten mit antibolschewistischer Einstellung zu erreichen und ihre Angst vor einer möglichen Vormachtstellung der Sowjetunion - im Falle einer Niederlage des Deutschen Reiches - zu verstärken. Propagandistisch wird in knappen Worten dargestellt, dass sie durch den Kampf gegen Deutschland letztlich ihrem Land schaden würden.

Im Dezember 1944 fiel die Argumentation in diesem Flugblatt bei den Soldaten auf einen besonders günstigen Nährboden. Nach den raschen Erfolgen in der Normandie und

RADIO

INFORMATION

You will very likely wish to have your relatives informed with as little delay as possible that you are alive and out of danger.

JERRY'S FRONT RADIO

has arranged to announce the names and addresses and their serial numbers. The announcements will be made three times daily.

You will understand how valuable this service is when you consider that your relatives are spared the dreadful feeling of anxious suspense concerning your fate.

USE BLOCK LETTERS

NAME: _____ SERIAL NUMBER: _____

RANK: _____ STREET: _____

ADDRESS: _____

TOWN: _____

COUNTRY: _____

In this panel write a short personal message of not more than 15 words which will be transmitted by radio.

88

„Nightlife of Hildesheim“

Von manchen Bewohnern Hildesheims skeptisch betrachtet, da man ja Krieg gegen England führte, erfreuten sich die Mitglieder des BFC bei vielen jungen Damen nicht geringer Beliebtheit. Immer mehr Männer auch der jüngeren Jahrgänge erhielten die Einberufung und mussten an die Fronten in Italien, Frankreich und Russland. So entstanden Beziehungen zwischen den englischen Soldaten und Hildesheimer Bürgerinnen.⁵¹ Im SS-Hauptamt war man darüber informiert, doch duldeten man aufgrund des ohnehin schon kleinen Personalbestandes der Einheit und der großen Schwierigkeiten, neues Personal zu bekommen, diese Liebschaften.⁵²

Besonders nach der Landung der Alliierten in der Normandie im Juni 1944 war die Anwerbung von Freiwilligen fast aussichtslos geworden, da nun für jeden absehbar war, dass die Deutschen auf Dauer diesen Krieg verlieren würden. Dies schlug sich stark auf die Moral der Truppe nieder, und der noch durchführbare Aufgabenbereich schwand dahin. So vergnügte man sich in Cafés und Bars und genoss das Treiben im Hildesheimer Nachtleben.⁵³ Dieses Auftreten missfiel dem Bürgermeister⁵⁴ von Hildesheim, der sich daraufhin beschwerte. MacLardy, ein Mitglied des BFC, machte darauf den Vorschlag den Soldaten den Ausgang zu sperren. Körperliche Handgreiflichkeiten ihm gegenüber von Seiten der restlichen BFC-Mitglieder waren die Folge.⁵⁵

Versetzung nach Dresden und Auflösung in den letzten Kämpfen an der Ostfront

Anfang Oktober 1944 wurde das BFC zu einer Pionierschule der Waffen-SS nach Dresden versetzt. Dort erhielten die Soldaten das erste wirkliche Waffentraining ihrer bisherigen Dienstzeit.

Die Einheit war auch während des schweren Bombenangriffs vom 13./14. Februar 1945 in Dresden. Dadurch wurden auch die letzten Illusionen und Hoffnungen vernichtet, auf der „richtigen“ Seite zu stehen. Seit der Landung der Alliierten in der Normandie desertierten immer mehr Mitglieder des BFC. Trotz alledem gab es auch Neuzugänge! Durch die Geschehnisse in Dresden war der Verfallsprozess aber nun nicht mehr aufzuhalten. Die letzten spärlichen Reste sind wohl der 11. SS-Freiwilligen-Panzer Grenadierdivision „Nordland“ in den letzten verzweifelten Kämpfen um Berlin unterstellt worden.⁵⁶

Nach dem Krieg konnten die Engländer fast alle überlebenden Mitglieder des BFC festnehmen. Manche bekamen in darauffolgenden Prozessen geringe Haft- oder Geldstrafen. Nur John Amery, welcher sich selbst für schuldig bekannte, wurde wegen Hochverrats gehängt.

Resümee

Wahrscheinlich taten allerhöchstens 25 bis 30 Briten zeitgleich ihren Dienst im BFC und nahmen in dieser Größenordnung auch an Kampfhandlungen teil. Angaben von 70⁵⁷ oder gar 100⁵⁸ Mitgliedern sind rein spekulativ. Weale veröffentlichte in seinem Werk über diese Einheit eine Auflistung mit allen bekannten Mitgliedern. So sind heute 58 Briten⁵⁹ namentlich bekannt, die während des Zweiten Weltkrieges in deutschen Diensten standen.⁶⁰ In Anbetracht des geplanten Umfangs -es waren 800 Abzeichensätze geordert worden - war das Projekt ein grandioser Misserfolg.

Die Disziplinlosigkeit der Soldaten verstärkte sich mit der Zeit immer mehr, worunter die angestrebte Qualität des Verbandes sehr litt. Dazu muss gesagt werden, dass wenige Mitglieder ein lupenreines Leben in England geführt hatten. Im Endeffekt war auch der Propagandawert sehr gering, trotz der großen Erwartungen auf deutscher Seite, da der Zustrom, den man erhofft hatte, ausblieb. So war das British Free Corps militärisch fast bedeutungslos.

Doch für die Stadtgeschichte Hildesheims und die, angesichts der unzureichenden Quellenlage schwierige Aufarbeitung der hiesigen Geschehnisse in der Zeit des Nationalsozialismus, ist der kurze Aufenthalt des British Free Corps im ehemaligen Michaeliskloster von nicht geringer Bedeutung.

Anmerkungen

1 Eins dieser Gerüchte lautet wie folgt: Hildesheim soll wegen dieser SS-Einrichtung und der britischen Waffen-SS-Angehörigen, welche dort stationiert waren, bombardiert worden sein.

2 Siehe hierzu Zeitzeugengespräche im Zusammenhang des St. Michaelis-Arbeitskreises betreffend den hier vorliegenden Jubiläumsband. Zudem das Zeitzeugengespräch mit Herrn Herrmann Holz auf der Heide. Dazugehörige Unterlagen im Privatbesitz des Verfassers.

- 3 Im Fall von John Amery wurde die Höchststrafe verhängt. Wegen seines unermüdlichen Einsatzes für ein faschistisches Großbritannien und seinen in England ausgestrahlten Radiosendungen wurde er am 19. Dezember 1945 im Londoner Gefängnis Wandsworth durch den Strick hingerichtet.
- 4 Richard Landwehr verfasste z. B. ein Buch mit dem Titel: „Britisches Freikorps“ (1994). Dieses Buch ist über Fernleihe nur in der Library of Congress in Washington D.C. oder über das amerikanische Amazon zu beziehen.
- 5 Rolf-Dieter Müller/Hans-Erich Volkmann (Hg.): Die Wehrmacht -Mythos und Realität, Oldenbourg Verlag, München 1999, S. 420
- 6 Gordon Williamson: Die SS, Hitlers Instrument der Macht, Die Geschichte der SS, von der Schutzstaffel bis zur Waffen-SS, Nachdruck, Neuer Kaiser Verlag, Klagenfurt 1999, S. 107
- 7 Gottlob Berger (* 16. Juli 1896 in Gerstetten; †25. Januar 1975 in Stuttgart), trat 1922 der NSDAP und 1936 der SS bei. B. durchlief eine steile Ämterlaufbahn und war von 1939-1945 Chef des SS-Hauptamts.
- 8 Williamson, Die SS: Hitlers Instrument der Macht, S. 108; Die „SS“ ist für den heutigen Betrachter mehr als nur unübersichtlich. In den Strukturen der SS bildete die Waffen-SS den militärischen Flügel, welcher wie viele andere Abteilungen der SS an unzähligen Kriegsverbrechen und dem Holocaust beteiligt war.
- 9 Williamson, Die SS: Hitlers Instrument der Macht, S. 109
- 10 Rolf Michaelis: Die Waffen-SS Mythos und Wirklichkeit, Dokumentation über die personelle Zusammensetzung und den Einsatz der Waffen-SS, Michaelis Verlag, Berlin 2006, S. 28
- 11 Bei den „Volksdeutschen“ handelte es sich um deutsche Minderheiten in Europa, welche als „Deutsch“ angesehen wurden. In folgenden Ländern gab es solche Minderheiten: Dänemark, Kroatien, Polen, Rumänien, Serbien, Slowakei, Ungarn.
- 12 Die Zusammenstellung erfolgte aufgrund der Ausarbeitungen von Bishop, Michaelis, Williamson.
- 13 In England gab es z. B. eine faschistische Partei namens „British Union of Fascists“, deren Gründer Oswald Mosley war. 1940 wurden fast alle Mitglieder dieser Partei interniert, um möglichen Kolaborationsunternehmungen vorzubeugen
- 14 John Amery (* 14. März 1912; † 19. Dezember 1945 im Londoner Gefängnis Wandsworth hingerichtet), war Anhänger der faschistischen Idee Großbritanniens. Er war der Sohn des konservativen Politikers Leopold Amery, welcher Minister für Indienangelegenheiten im Kabinett Churchill war.
- 15 Dieser Name war nie der reguläre Name dieser Einheit, sondern entsprang lediglich der Fantasie von John Amery.
- 16 Weale, Adrian: Renegades - Hitlers Englishmen, Pimlico, London 2002, S. 111-113
- 17 Ebd., S. 113
- 18 Ebd.
- 19 Ba-Ma: Nachlass Wolfgang Vopersal, N 756/233a
- 20 Hans Werner Roepke (* 14. Mai 1916 in Berlin-Charlottenburg, arbeitete im SS-Hauptamt unter Gottlob Berger.
- 21 Weale, Renegades, S. 114-115
- 22 Ebd., S. 115
- 23 Ebd.
- 24 Im Nachlass Vopersal sind mehrere Kopien von Originaldokumenten des „British Free Corps“ vorhanden, welchen zu entnehmen ist, dass diese Einheit in den Verwaltungsbereichen der Waffen-SS als „Britische Legion“ geführt wurde.
- 25 Weale, Renegades, S. 116
- 26 Ebd., S. 117
- 27 Siehe hierzu im vorliegenden Band den Beitrag von Klaus Schäfer, Die Heil- und Pflegeanstalt im Michaeliskloster.
- 28 Ba-B:NS 3/1592
- 29 Warum diese Ordlichkeit nicht mehr genutzt werden konnte lies sich bisher nicht in Erfahrung bringen.
- 30 Ba-Ma: Kopie eines Originaldokuments aus dem Nachlass Wolfgang Vopersal, N 756/333b (06.12.1943)
- 31 Ba-B:NS 3/1592 (15.12.1942)
- 32 Ba-B:NS 3/1592 (15.12.1942)

- 33 LfDN: Akte: Hildesheim, St. Michael, ev. II, Hefter: 1940-1946 (1.4.1941)
- 34 Dieser Besuch ist anhand von Quellenmaterial nicht genau datierbar. Aber er muss in dem Planungszeitraum zur Errichtung des Haus Germanien stattgefunden haben.
- 35 Degener, Chronik der Michaelis-Kirche, Archiv der Michaelis-Kirche, zitiert nach Overesch, S. 55. Die falsche Schreibweise „Lautenbacher“ so bei Overesch.
- 36 Die SS bevorzugte für die Unterbringung ihrer Institutionen hauptsächlich Räumlichkeiten, welche frühmittelalterlichen Ursprungs waren, um so ihren „Vorfahren“, in Verbindung mit einer Art kultischen/rituellen Glaubenslehre, näher zu sein. So besann sich Himmler auf Heinrich I. (876-936) und führte Totenfeiern im Quedlinburger Dom durch, welcher zu einer „Weihestätte“ umfunktionierte wurde.

- 37 Ba-B: NS 3/1592 (15.12.1942)
 38 Ba-B: NS 3/1592 (17.12.1942)
 39 Ba-B: NS 3/1592 (22.2.1943)
 40 Ba-Ma: Nachlass Wolfgang Vopersal, N 756/333b
 41 Ba-Ma: Nachlass Wolfgang Vopersal, N 756/333b
 42 Weale, Renegades, S. 116
 43 Ebd., S. 121
 44 Ebd., S. 121; Williamson, Die SS: Hitlers Instrument der Macht, S. 118
 45 Ba-Ma: Verordnungsblätter der Waffen-SS (RS 1/1); Nr. 5 (1944); 15.2.1944 Nr. 4; (5. Jahrgang); Verordnung 64. Ärmelstreifen.
 46 Weale, Renegades, S. 121
 47 Ebd., S. 117
 48 Ebd., S. 116-117
 49 Schon publiziert in: Klaus Kirchner: Leaflets from Germany for American soldiers in Western Europe 1944, Bd. 16, Verlag für zeitgeschichtliche Dokumente und Curiosa, Erlangen 2007, S. 434
 50 E-Mail Korrespondenz mit Dr. Klaus Kirchner 19.8.2009-20.11.2009
 51 In der Dokumentation „The Brits Who Fought For Hitler“, Channel 5, 2002 (im Privatbesitz des Verfassers) führte Weale ein Interview mit der Hildesheimerin Elfriede Keuntje, welche mit einem Mitglied des „BFC“ eine zeitlang liiert war.
 52 Weale, Renegades, S. 118
 53 Ebd.
 54 Vermutlich handelte es sich hiefbei um den Bürgermeister Georg Schröder, da dem Oberbürgermeister Dr. Werner Krause seit Juli 1943 nicht mehr gestattet war dieses Amt auszuüben.
 55 Weale, Renegades, S. 126
 56 Williamson, Die SS: Hitlers Instrument der Macht, S. 118
 57 Ebd.
 58 Landemer, Henri: La Waffen-SS, Paris 1972, zitiert aus einer Kopie des Nachlass Wolfgang Vopersal (s. Quellenverzeichnis) Sig. N 756/234c
 59 Von den 58 Mitgliedern waren nicht alle Engländer! Nach Weale (S. 202-204) sind in dieser Zahl mit eingeschlossen, 4 Australier, 2 Iren, 1 Neuseeländer, 5 Schotten, 4 Südafrikaner und 1 Kanadier. Bishop (S. 185) widerspricht hier, obwohl er sich auf Weale bezieht, er nennt folgende Angaben: 3 Kanadier, 3 Australier, 3 Südafrikaner und 1 Neuseeländer. Mit der Gesamtzahl 58 stimmt er überein.
 60 Weale, Renegades, S. 202-204

Quellen

- Bundesarchiv-Berlin/Lichterfelde (Ba-B)
 Bestand: NS 3

Sig. 1592: Errichtung der SS-Schule „Haus Germanien“ in Hildesheim 1942-1943

- Bundesarchiv-Militärarchiv, Freiburg im Breisgau (Ba-Ma) Bestand: Nachlass Wolfgang Vopersal (N 756)
 Sig. 333b: Verschiedene Schulen der SS
 Bd. 9, Enthält unter anderem: Schule für weltanschauliche Führung Haus Germanien
 Sig. 233a: Enthält unter anderem Unterlagen zur Britischen Legion Bestand: Verordnungsblätter der Waffen-SS (RS 1/1) Sig. Nr. 5 (1944)
- Landesamt für Denkmalpflege Niedersachsen, Hannover (LfDN) Bestand: St. Michaeliskirche
 Akte: Hildesheim; St. Michael, ev. II Hefter: 1940-1946

Literatur

- Bishop, Chris: SS Hitler's Foreign Divisions, Foreign Volunteers in the Waffen-SS 1940-1945, Amber Books, London 2005
- Kirchner, Klaus: Leaflets from Germany for American soldiers in Western Europe 1944, Bd. 16, Verlag für zeitgeschichtliche Dokumente und Curiosa, Erlangen 2007
- Michaelis, Rolf: Die Waffen-SS Mythos und Wirklichkeit, Dokumentation über die personelle Zusammensetzung und den Einsatz der Waffen-SS, Michaelis Verlag, Berlin 2006
- Müller, Rolf-Dieter/Volkman, Hans-Erich (Hg.): Die Wehrmacht-Mythos und Realität, Oldenbourg Verlag, München 1999
- Müller, Rolf-Dieter: An der Seite der Wehrmacht, Hitlers ausländische Helfer beim „Kreuzzug gegen den Bolschewismus“ 1941 - 1945, Links Christoph Verlag, Berlin 2007
- Overesch, Manfred: St. Michaelis - Das Weltkulturerbe in Hildesheim, eine christlich-jüdische Partnerschaft nach dem Zweiten Weltkrieg, Verlag Schnell & Steiner, Regensburg 2002, S. 55
- Weale, Adrian: Renegades - Hitlers Englishmen, Pimlico, London 2002
- Williamson, Gordon: Die SS, Hitlers Instrument der Macht, Die Geschichte der SS, von der Schutzstaffel bis zur Waffen-SS, Nachdruck, Neuer Kaiser Verlag, Klagenfurt 1999
- Ders: The Waffen-SS (4): 24. to 38. Divisions, & Volunteer Legions: v. 4 (Serie: Men-at-Arms), Osprey Publishing, Oxford/New York 2004

Dokumentation

- Weale, Adrian: The Brits Who Fought For Hitler, Channel 5, 2002 (im Privatbesitz des Verfassers)